

der Lameyer



Neugestaltete Unterführung Kurpfalzbrücke

Unsere Themen:

Geschichte(n) aus den Quadraten

Eröffnung Bolzplatz Böckler-Platz

Dicke Luft am Marktplatz

Bündnisaktionstage starten

Geburtstagskind Café Mint

und viele Neuigkeiten und Infos aus dem Quartier

Quartierzeitung für die Unterstadt

September 2016 – November 2016

Termine

September

- ♣ 21.09.2016, 19.00 Uhr
Quartierforum
K 1, 7-13, Besprechungsraum EG
- ♣ 24.09.2016 – 16.10.2016
Bündnisaktionstage: Fotoausstellung
„Heimatwelten: Zwischen Moschee
und Ponyclub“ an ausgewählten Or-
ten im Quartier
- ♣ 24.09.2016, 15.00 Uhr
Quadratfest West
G 7

Oktober

- ♣ 07.10.2016, 17.30 Uhr oder
15.10.2016, 16.00 Uhr
Rundgang: „Heimatwelten: Zwischen
Moschee und Ponyclub“
Anmeldung erforderlich unter
praktikantin41@mannheim.de oder
0621 / 293 - 37 84

November

- ♣ 11.11.2016, 15.30 Uhr
Jubiläumsempfang 25 Jahre Café Mint
K 2, 10-11

Viele weitere Termine finden Sie auch auf unse-
rer Homepage www.ma-unterstadt.de

Editorial

der
Lameyer sucht Geschichten!

Kennen Sie die Unterstadt bereits seit langem und möchten unsere Leser*innen an Ihren Erlebnissen teilhaben lassen? Wissen Sie um schöne Ecken im Quartier, die sich zu entdecken lohnt? Wir freuen uns über Zuschriften und Texte, Fotos der unteren Quadrate oder auch Geschichten zur Vielfalt der im Quartier gefeierten Feste. Vielleicht möchten Sie sich auch selbst näher mit Geschichte und Gegenwart des Quartiers befassen? Dann werden Sie in unserer Redaktion aktiv, wir freuen uns sehr über Verstärkung. Unser nächstes Redaktionstreffen findet statt am 26.09.2016 um 19.00 Uhr in K 1, 7-13 im Besprechungsraum im Erdgeschoss.

Oder möchten Sie im Lameyer werben? Unsere Anzeigenpreise senden wir Ihnen gerne auf Nachfrage zu.

Viel Spaß beim Lesen und selbst aktiv werden!

♣ **Die Redaktion**

Quartiermanagement Unterstadt – Mitmachen und Netzwerken

Im Quartierforum haben Sie in der Regel 4mal im Jahr die Möglichkeit, Anliegen und Ideen einzubringen und sich über aktuelle Themen im Quartier zu informieren. Wenn Sie sich intensiver für die Unterstadt engagieren möchten, können Sie dies auch gerne im Rahmen der Netzwerktreffen zu den Themen Wohnumfeld, Bildung und Soziales, Kunst und Kultur oder Handel und Gewerbe tun. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.ma-unterstadt.de, über die öffentliche Seite www.facebook.com/Quartiermanagement.Unterstadt oder unter Tel. 0621 293 3476.

Impressum

Herausgeber:

V.i.S.d.P.: Dr. Esther Baumgärtner | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Esther Baumgärtner, CVJM, Detlef Möller, Marco Otto

Fotos: Esther Baumgärtner, Deborah Musso, Marco Otto

Leserbriefe und Geschichten senden Sie bitte an e.baumgaertner@ma-unterstadt.de oder postalisch an Quartiermanagement Unterstadt | K 1, 7-13 | 68159 Mannheim

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der **20.11.2016**

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der entsprechenden Autoren wieder.



**MANNHEIMER
QUARTIERMANAGEMENT E.V.**



Geschichte(n) aus den Quadraten

Das kurpfälzische Zuchthaus in Q6

Zucht-, Irren- und Waisenhaus



„Zucht-, Irren- und Waisenhaus“ um 1782

Als Mannheim 1720 Haupt- und Residenzstadt der Kurpfalz wurde, kamen der Adel und die Beamtschaft in die Stadt. Dies zog auch viele Bettler an, denn eine Armenfürsorge gab es damals nicht. 1743 entstand daher erstmals die Idee für ein sogenanntes Zucht- und Arbeitshaus. Sie kam aber erst im Jahr 1748 zur Ausführung. Die Betriebskosten sollten durch die Strafgelder der Untertanen und den Verkauf von den in Zwangsarbeit hergestellten Produkten gedeckt werden.

Die kleine Vorgängerbebauung auf Q6 sollte nun deutlich erweitert werden. Dazu wurden die Nachbargrundstücke zugekauft. Mit dem Bau des dreistöckigen Gebäudes betraute man den Maurermeister Anton Pfanner, der sich vor der Bauausführung gleiche Einrichtungen in anderen Städten anschaute. Ein Jahr später 1749 gewährte der Kurfürst ein weiteres Privileg für eine „Nehefabrik“. Hier sollten vor allem arme Mädchen zur Arbeit herangezogen werden, mit Arbeitszeiten von 6 bis 19 Uhr im Sommer und von 7 bis 18 Uhr im Winter. Das Mannheimer „Zuchthaus“ war also nicht nur für männliche und weibliche Straftäter gedacht. Auch Bettler, Mit-

tellese, Waisen und damals so genannte „Geisteskranke“ wurden hier untergebracht. Deshalb bezeichnete man es im damaligen Sprachgebrauch auch als „Zucht-, Waisen- und Tollhaus“ (später auch als „Irrenhaus“). Man wollte in der kurfürstlichen Haupt- und Residenzstadt keine „verwahrlosten“ Menschen in der Stadt haben. Zumindest für die Waisenkinder sorgte die Einrichtung durch die Anstellung von Handwerksmeistern für eine Ausbildung. Nach dem Ende der Lehrzeit bekamen die Waisen ein kleines Handgeld und wurden entlassen. Im „Zuchthaus“ gab es sogar eine katholische Kirche, die am 29.9.1751 dem heiligen Michael geweiht wurde. Sie lag an der Südostecke von Q6 (Fressgasse/Q7). Der Innenraum nahm Erdgeschoss und 1. OG ein und der Gottesdienst war bis 1831 auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Es gab eine Empore mit vergitterten Öffnungen, so dass Strafgefangene am Gottesdienst teilnehmen konnten. Für die Schwerverbrecher gab es halbunterirdische Zellen, die nur eine kleine Öffnung nach oben hatten. Dies war eine unmenschliche Unterbringungsart und im Winter drohte Tod durch Erfrieren. Außerdem zog meist ein übler Gestank über das „Zuchthausareal“. Dieser kam vom Wassergraben des Festungswalls damals vor Q6 gelegen, der auch zur Müllentsorgung genutzt wurde. Besonders im Sommer trocknete der Graben aus und glich eher einem Schlammloch. Die Unterbringung der Waisen erfolgte zunächst in einem Flügel des „Zuchthaus“. Später sah man ein, dass dies für die Entwicklung der Kinder nicht förderlich war und so wurde 1779 ein Innenhof ein dreistöckiges Gebäude für die Waisen errichtet.

Zwischenzeitlich gab es Pläne, das „Zuchthaus“ nach Heidelberg zu verlegen oder die Gefangenen in den „Fabriquen“ Frankenthals, der Fabrikstadt der Kurpfalz, arbeiten zu lassen. Beides wurde aber nicht umgesetzt. In den Koalitionskriegen (1792-1815) wurde Mannheim 1795 von

den Österreichern angegriffen und sehr stark zerstört. Die gefährdeten Straftäter brachte man in die Kellerräume des Alten Kaufhauses in N1, wo heute das Stadthaus steht. Auch der „Zuchthauskomplex“ erlitt Treffer, die Zerstörungen wurden 1796 beseitigt. Mit dem Ende der Kurpfalz und dem Übergang des Gebiets an Baden 1802/03 änderte sich auch einiges für die Insassen des Mannheimer „Zuchthauses“. Während in kurpfälzischer Zeit Straf- und Fürsorgeeinrichtungen kombiniert waren, wurden in badischer Zeit „Armenbeschäftigung“ und „Zuchthaus“ getrennt. Als erstes verlegte man die psychisch Kranken in die „Irrenanstalt“ nach Pforzheim. Sie sollten nicht mehr nur weggesperrt werden. Mittlerweile war anerkannt, dass diese Menschen medizinische Betreuung brauchten. Ab 1806 gab es weitere Veränderungen. Es wurde die „Armen-Polizey-Commision“ gegründet, die für die „Armenanstalt“ zuständig war. Diese Einrichtung sorgte dafür, dass Arme und Waisen nicht mehr mit Straftätern unter einem Dach einquartiert waren. Dazu wurden ab 1807 auch die Räume des ehemaligen Karl-Borromäus-Spitals in R5 genutzt. Die weiblichen „Züchtlinge“ wurden dann in den Waisenhausflügel von Q6 verlegt. Als 1838 das neue „Weiberzuchthaus“ in Bruchsal fertiggestellt war, zogen die Frauen dort ein.



Quadrat Q 6 um 1939

In den Jahren 1905 bis 1918 wurde im Herzogenried das neue großherzogliche Landesgefängnis gebaut, das heute noch in Funktion ist. Nach der Fertigstellung der ersten Gebäude des Komplexes mussten die Gefangenen ab 1911 von Q6 in den Herzogenried umziehen. Während des Ersten Weltkriegs (1914-1918) nutzte das Militär das alte Zuchthaus, ab 1922 wurde es

zur neuen Polizeikaserne umgebaut. Die Zuchthauskirche hatte die ganze Zeit unbeschadet überstanden, doch jetzt waren ihre Tage gezählt. Die Kirche sollte verschwinden und ihre Inneneinrichtung verteilt werden. Dies geht aus einem Protestschreiben des Mannheimer Altertumsvereins vom 16.3.1922 an den Badischen Landtag gegen die Wegführung von Kunstwerken durch das Finanzministerium hervor, das jedoch erfolglos blieb. Zum Beispiel kam der Hochaltar in die Kirche des heutigen Psychiatrischen Zentrums in Wiesloch. 1931 forderte die Stadt Mannheim diesen Kunstschatz für das Städtische Museum zurück, doch auch hier ohne Erfolg. 1937 wurde das Deutsche Reich Eigentümer des ehemaligen Zuchthauses. Am 1. März 1939 begannen die Abrissarbeiten auf dem Quadrat Q6 für den Bau eines Tiefbunkers. Damit war das Schicksal des „Zuchthauses“ besiegelt. Mein Dank gilt Herrn Norbert Leidig, dass er die Bilder vom Zuchthaus aus der Sammlung Otto Kramer zur Verfügung gestellt hat.



Innenhof des Gefängnisses um 1939

Ausgrabungen auf? T 5

T4 und T5 sind das größte Grabungsareal mit Festungsresten in Mannheim und deshalb etwas Besonderes. Während auf T4 die Neubebauung schon begonnen hat, waren die Ausgrabungen auf dem Areal T5 noch im vollen Gange. Wie erwartet wurden hier weitere Mauerzüge der alten Mannheimer Festung aus dem 18. Jahrhundert gefunden. Im speziellen handelt es sich auf T5 um einen Teil der Bastion St. Simon. Der halbrunde Kreis ist das Bastionsohr (frz. Orillon) mit Geschützturm. Da die Festung ihren Zweck nie erfüllte, verfügte der Kurfürst Carl IV. Theodor am 18. Dezember 1798 die Demolierung (Abriss) der Anlagen. In dem Jahrhundert danach begann langsam die Bebauung der neugewonnenen Grundstücke und die Festung geriet in Vergessenheit. Durch die Ausgrabungen der Festungsmauern wurde dieser Teil der Historie Mannheims wieder in Erinnerung gerufen.



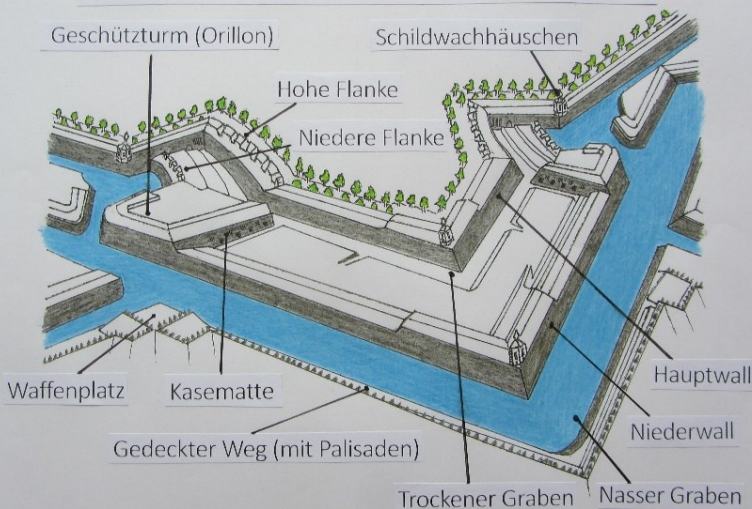
Ausgrabungen auf T 5, mit Blick von U 5 in Richtung S 5

Zur Stadtgeschichte gibt es auch wieder Vorträge in den Reiss-Engelhorn-Museen, die ich allen Interessierten ans Herz lege: **Donnerstag, 22. September**, Thema „Eine archäologische Spurensuche. Die Stadt Mannheim im 17. und 18. Jahrhundert“ und **Donnerstag, 24. November** „Nichts als Scherben in den Quadraten? Zur archäologischen Sachkultur des Barock in Mannheim“.

Jeweils im Anna-Reiß-Saal um 19 Uhr mit Dr. Klaus Wirth, Eintritt 3 Euro.

♣ Marco Otto

Aufbau einer Bastion der Festung Mannheim 18. Jahrhundert



Erstellt von Marco Otto

centroverde
Ludwig Frank · Wohnen am Park

Wir bauen für Sie 4 Doppelhaus-
hälften, 41 schicke Reihenhäuser
und 54 helle Wohnungen.

www.centroverde.de

Lebens(+)
räume
für Anspruchsvolle.



**KfW70-Effizienzhäuser
Geld & Energie sparen!**

Sichern Sie sich die
günstige, geförderte
Baufinanzierung für die
Niedrigenergie-Bauweise.

Neues aus dem Quartier

Dicke Luft am Marktplatz

Die Situation: Direkt am Marktplatz gibt es fünf Gaststätten mit Holzkohlegrills und in der näheren Umgebung sieben weitere – vielleicht inzwischen einige mehr oder weniger. Dort wird ge- feuert was die Kohle hergibt. Da freuen sich die Gäste über unter anderem original türkisch zu- bereitete Speisen – schmeckt wirklich gut. Da jammern Anwohner, Markthändler und Passanten wegen der Rauchschwaden, die über den Platz und die umliegenden Quadrate wabern. Für sie sind diese Rauchschwaden eine nicht hin- nehmbar Belästigung und nicht nur das, sie be- fürchten eine Gefährdung ihrer Gesundheit.

Was tun? Wegen fortdauernder Beschwerden befasste sich der Bezirksbeirat Innenstadt/Jung- busch damit in seiner Sitzung am 29.7.2015. Die dazu geladenen und erschienenen Mitarbeiter der Stadtverwaltung erklärten, dass das Landes- umweltamt Baden-Württemberg gebeten wer- de, diesen Rauch zu untersuchen, um etwaige davon ausgehende Gefahren festzustellen.

Der erste Schritt: Anfang August 2016 wurde ge- mäß Mitteilung der Stadtverwaltung Messun- gen durch den TÜV entsprechend dem aktuellen Stand der Prüftechnik bei tatsächlichem Betrieb eines Restaurantgrills durchgeführt. Das ge- schah im Auftrag der Restaurantbetreiber unter fachlicher Begleitung der Stadtverwaltung. Auf- gabe der Messungen ist die Klärung der Frage, ob der Rauch gesundheitsgefährdende Schad- stoffe enthält. Ein Ergebnis soll – so die Stadtver- waltung – in den nächsten Wochen vorliegen. Werden solche Stoffe gefunden, ist damit die Prüfung noch nicht beendet.

Der zweite Schritt: Anschließend ist zu prüfen, ob diese Stoffe auch bei den Menschen auf und

rund um den Marktplatz tatsächlich ankommen. Sollte das so sein, müsste eine Reinigung des Rauchs durch den Verursacher also das betroffe- nen Grillrestaurant erfolgen. Es gibt solche Rei- nigungstechnik inzwischen. Das würde teuer werden.

Das sind wichtige Schritte und machen deutlich, dass dieses Problem angegangen ist und eine Lösung auf einem guten Weg ist.

Es geht aber noch weiter. Des Weiteren ist zu be- achten, dass solche Anlagen, wie etwa ein Holz- kohlgrill in einem Restaurant (diese benötigen keine Genehmigung), so zu betreiben sind, dass unvermeidbare schädliche Umwelteinwirkun- gen auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Das ergibt sich aus dem Bundes-Immissions- schutzgesetz. Schädliche Umwelteinwirkungen sind auch erhebliche Belästigungen. Nun ist die schwierige Frage zu beantworten, was ist eine erhebliche Belästigung. Da gibt es keine objek- tive Messmethode. Da gibt es nur die persönli- che Einschätzung des einzelnen Bürgers. Letzt- lich müsste der Betreiber des Grills für die Besei- tigung einer Belästigung sorgen. Was ist, wenn dieser dazu nicht bereit ist und daher ein ge- richtliches Verfahren erforderlich würde? Da müsste dem Betreiber eine solche Belästigung nachgewiesen werden. Wie heißt es doch: Bei Gericht und auf hoher See sind wir in Gottes Hand.

Fazit: Vielleicht bleibt es letztlich allein bei der Klärung der Frage, ob gesundheitsgefährdende Schadstoffe von den Holzkohlegrills ausgehen und bei den Menschen auf und um den Markt- platz herum ankommen.

♣ Detlef Möller

Erläuterung zum Thema Drogen- und Trinkerszene

Viele Menschen stören sich an bereits alkoholi- sierten aber immer noch weiter etwa Bier trin- kenden Personen (zumeist Männer) zum Bei- spiel vor mömax. Ebenso stört man sich an Dro- genabhängigen – diese agieren jedoch zumeist

nicht in Gruppen und auch nicht in der Öffent- lichkeit sondern setzen ihre Spritze an kaum ein- sehbaren Orten. Jedoch sind ihre zurückgelasse- nen Spritzen nicht nur ein Ärgernis sondern auch eine erhebliche Gefahr insbesondere für Kinder.

Zwar gibt es unter der Leitung des Drogenvereins Mannheim einen sogenannten Pick-Up-Service also freie Mitarbeiter, die versuchen diese Hinterlassenschaften einzusammeln. Das kann ihnen naturgemäß nicht vollständig gelingen. Daher liegt es nahe, diese Übel an der Wurzel zu packen und von der Stadt zu verlangen, die Drogen- und Trinkerszene aus der Innenstadt zu vertreiben. Allerdings – so einfach ist das nicht. Die Rechtslage ist zu beachten. Was heißt das konkret? Eine Vertreibung, ein sogenannter Platzverweis, von Trinkern und Drogenkonsumenten in der Öffentlichkeit darf nur ausgesprochen werden bei einer Störung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung. Zugleich ist zu beachten, dass ein Platzverweis eine Beschränkung der Freiheit dieser Menschen wäre, also des Rechts frei zu entscheiden, wo und wie lange man sich in der Öffentlichkeit aufhält. Dieses Recht hat auch ein Trinker und ein Drogenkonsument. Diese Freiheit darf nur beschränkt werden, um höchststrangige Rechtsgüter wie Leben und körperliche Unversehrtheit von Menschen zu schützen. In der Regel ist ein solcher Schutz wegen Trinkern und Drogenkonsumenten deswegen nicht erforderlich, da diese zumeist mit sich selbst beschäftigt sind und niemand bedrohen.

Nicht zu verwechseln ist diese Rechtslage mit einem Platzverweis, der gegen einen Drogenhändler (Dealer) ausgesprochen wird. Da geht es nämlich um die Verhinderung von Straftaten also um das strafbare Handeln mit Drogen.

Ob sich für die Trinker- und Drogenszene die Rechtslage in Zukunft ändern wird, ist noch offen. Nach dem Koalitionsvertrag zwischen den

Grünen und der CDU, die derzeit die Regierung in Baden-Württemberg stellen, sollen die Städte die Möglichkeit haben, an ausgewählten öffentlichen Plätzen ein Alkoholverbot auszusprechen. Nach der derzeitigen Rechtslage muss für ein solches Verbot für die öffentliche Sicherheit und Ordnung eine Gefahr (!) bestehen. Nach diesem Koalitionsvertrag soll bereits der Verdacht (!) einer Gefahr genügen, sodass also vorgesorgt werden könnte und es zu einer Gefahr erst nicht kommen müsste. Wie gesagt, das ist zunächst der Vertrag. Das noch erforderliche Gesetz ist nicht in Sicht. Davon abgesehen besteht derzeit in Mannheim kein Bedarf für ein solches Verbot. Das ergibt sich aus der Presseerklärung vom 02.05.2016 des auch für die Sicherheit in der Stadt zuständigen Ersten Bürgermeisters Herrn Specht, wonach aktuell auf keinem Platz in Mannheim wegen einer Trinkerszene die Voraussetzung für einen Platzverweis auch nach einer Neuregelung gemäß dem Koalitionsvertrag erfüllt ist.

Letztlich gilt: Das Problem der Trinker- und Drogenszene ist nicht zu lösen durch Druck auf diese Szene, um diese in einen anderen Stadtteil oder gar in eine andere Stadt zu verdrängen. Nahezu jede größere Stadt hat ein solches Problem. Vielleicht kann man sogar sagen, dass dieses Problem durchaus größer wäre und dass nur wegen der fachlich hochqualifizierten Arbeit des hiesigen Drogenvereins es so bleibt wie es ist.

♣ Detlef Möller

Der Jugendtreff Café Mint feiert 25-jähriges Jubiläum

Dankbar schauen wir im Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) Mannheim e.V. zurück auf 25 Jahre Jugendtreff Café Mint. Ein Vierteljahrhundert, in dem zahlreiche junge Menschen aus den unterschiedlichsten Nationen die Räume belebten, viele engagierte Mitarbeiter ihr Herzblut investierten und auch die ein oder andere Renovierung und Veränderung anstand.

Die Idee für eine offene Arbeit im Stadtteil kam bei einer Mitarbeiterbefragung 1989 auf. Trotz

einiger Hürden konnte das Café Mint im November 1991 dann offiziell eröffnet werden.

Dank der Unterstützung der Stadt Mannheim und des Integrationsfonds können heute 1,5 Hauptamtliche und zusätzliche Honorarkräfte eingesetzt werden. Das Café Mint ist an 205 Tagen im Jahr mit einem riesen Angebot geöffnet: zahlreiche Spielmöglichkeiten, Sport in der Turnhalle, Action im Werk-, Fitness- und Bandraum, - als Höhepunkt der Woche das Kochcafé und vie-

les andere mehr. Großartige Möglichkeiten zu lernen und zu fördern in einem Rahmen, der von Vielfalt geprägt ist!

Das Café Mint ist für viele Jugendliche in der Innenstadt unverzichtbar geworden. In den Beziehungen zu den Mitarbeitern finden sie Unterstützung und Heimat. Aus der CVJM-Arbeit ist der Jugendtreff heute nicht mehr wegzudenken. Es wird dort ein wesentlicher Beitrag für die Integration und die soziale Förderung von Heranwachsenden in Mannheim geleistet.

Wir haben Grund zum Feiern und laden dazu herzlich ein: Offizieller Empfang ist am Freitag 11.11.2016 um 15.30 Uhr und die interne Feier am Samstag, 12.11.2016 ab 16.45 Uhr. Ein buntes Programm wartet auf alle, die mit uns feiern!

♣ CVJM

Café Mint

JUGENDTREFF

K2, 10-11

68159 Mannheim

Mo 15:00 - 19:00 Uhr | Di 15:00 - 18:00 Uhr | Mi 15:00 - 19:00 Uhr
Do 15:00 - 20:00 Uhr (Kochcafé) | Fr 14:00 - 18:00 Uhr

- Anzeige -

Die große Secondhand-Auswahl

MARKTHAUS SECOND HAND
GEBRAUCHT WIE NEU.

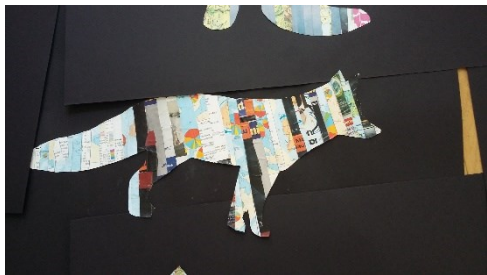
Damen-, Herren- und Kindermode ab 0,50 €	Haushaltsartikel aller Art ab 0,30 €	Möbel und Kleinmöbel ab 1,- €	Bücher ab 0,50 € Kiloware: 3,30- €/Kg

Floßwörthstraße 3-9 | 68199 Mannheim Neckarau
Mo – Fr 10:30 – 19:00 Uhr | Sa 09:30 – 16:00 Uhr

www.markthaus-mannheim.de

Und das war sonst noch los

Kreative Unterstadt



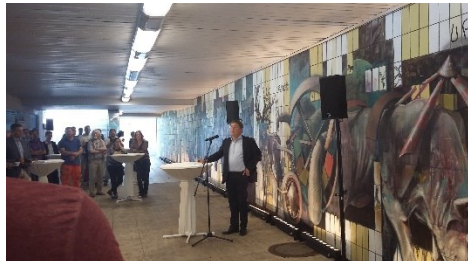
Von Künstlerinnen und Künstlern inspiriert zeigten Kinder aus den unteren Quadraten ihre eigenen Interpretationen großer Werke. Festlich untermauert präsentierte der künstlerische Nachwuchs die im Rahmen des Projekts Kunsthallen AG entstandenen Werke. Die mit viel Liebe zum Detail und unter Anwendung unterschiedlicher Techniken gestalteten Bilder sind Ergebnis der erfolgreichen Kooperation von Begegnungsstätte Westliche Unterstadt und Johannes-Kepler-Grundschule.

♣ Esther Baumgärtner

Noch mehr Kunst in der Unterführung

Nach der Umgestaltung der Unterführung zur Haltestelle MVV-Hochhaus durch Schüler*innen der Johannes-Kepler-Werkrealschule wurde inzwischen noch eine weitere Unterführung rund um das Quartier neu gestaltet. Der Künstler Benjamin Burkard bemalte die Wandfläche der Unterführung der südlichen Kurpfalzbrücke nach dem Prinzip der „urban art“. Vergangene Schichten der Wandbemalungen wurden von ihm aufgegriffen und bilden so Rahmen und Verbindungen für das neue Gemälde. Ergänzt wird der nun hellere und freundlichere Eindruck der Unterführung durch Wandverspiegelungen und Beleuchtungselemente. Die Dringlichkeit einer Aufwertung der Unterführung wurde bereits bei der Fortsetzung des EKI-Prozesses im Jahre 2014 durch engagierte Bürger*innen mit Unterstützung durch das Quartiermanagement Unterstadt formuliert. Dieses Engagement mündete inzwischen in einer eigenen Interessensgemein-

schaft Urbanes Leben am Neckar, welche die Attraktivierung des Neckarufers als Ort der Begegnung mit hoher Aufenthaltsqualität weiter vorantreiben möchte.



Eröffnung Galerie

♣ Esther Baumgärtner

Mehr Rücksicht im Straßenverkehr

Gemeinsam gehen Stadt Mannheim und Polizei Baden Württemberg noch bis Ende September konzentriert gegen Poser vor. Das jahrelange Engagement von Bewohner*innen zu diesem Thema zeigt damit endlich positive Ergebnisse. Wir erinnern uns: Die Belastung durch sogenannte „Poser“ insbesondere in den Bereichen Friedrichsring und Quadraten sind seit 2014 ein im Quartier intensiv diskutiertes Thema. Im Rahmen der Podiumsdiskussion „Verkehr in der Innenstadt“ haben das Netzwerk „Wohnerlebnis Unterstadt“ und Vereine im und um das Quartier verstärkt Politik und Gemeinderat für das Thema sensibilisiert. In der Kunststraße wurde ein Blitzer installiert. Doch das „posing“ definiert sich nicht unbedingt nur durch schnelles Fahren. Ganz generell möchte man mit dieser Praxis Aufmerksamkeit erregen, beispielweise auch durch frisierte Motoren oder Auspuffanlagen. Dies machen sich nun Stadt und Polizei zu Nutze und ziehen Autos und Motorräder mit unzulässigen Einbauten oder Defekten aus dem Verkehr.



♣ Esther Baumgärtner

Abschied vom Quartier

Joachim Scholl, Leiter der H 4-Wache, hat nun nach 10 Jahren Abschied von seinem Revier genommen. Als bodenständiger Netzwerker mit klaren Worten war er nicht nur im Quartier äußerst beliebt. Als „Schutzmann im Türkenviertel“ in der gleichnamigen Fernsehdokumentation erlangte er auch außerhalb Mannheims als Mensch und als Polizist einige Berühmtheit. Mit einem „weinenden und einem lachenden Auge“ hat er nun emotional seinen Abschied genommen, gemeinsam mit vielen Engagierten aus der Unterstadt. Seine unkonventionelle Art, seinen Mut zu neuen Erfahrungen und sein offenes Ohr für die Belange im Quartier werden wir sehr vermissen und wünschen Joachim Scholl alles erdenklich Gute bei seinen neuen Aufgaben.



Zum Abschied gab es von „seiner“ Wache ein angefertigtes Stück H 4 zum Mitnehmen.

♣ Esther Baumgärtner

Projekte im Rahmen der Bündnisaktionstage „Vielfalt im Quadrat“

Bald ist es soweit: Mit den Bündnisaktionstagen (www.mannheim.de/buerger-sein/buendnisaktionstage-2016-vielfalt-im-quadrat) in der Zeit vom 24.09.2016 – 16.10.2016 möchte die Stadtverwaltung verstärkt auf die Vielfältigkeit unserer Stadt aufmerksam machen. Gefördert vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „Demokratie leben“ finden in diesem Zeitraum in ganz Mannheim Projekte mit Bezug zum Thema Vielfalt statt, die sich für ein respektvolles Zusammenleben und gegen Diskriminierung einsetzen. Auch im Quartier wird es Veranstaltungen mit Bezug zu den Bündnisaktionstagen geben. Interessierte sind ganz herzlich eingeladen, vielfältige „Heimatwelten“ und damit Orte und Menschen im Quartier näher kennen zu lernen. In diesem von Kulturamt Mannheim und Quartiermanagement Unterstadt initiierten Projekt können am 07.10.2016 ab 17.30 Uhr und am 15.10.2016 ab 16.00 Uhr geführte Stadtteilerkundungen besucht werden. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, anhand unseres Flyers das Quartier zu erkunden und Menschen ebenso wie interessante Institutionen und Einrichtungen in der Unterstadt besser kennen zu lernen. Auf Grund der begrenzten Teilnehmerzahl sind Anmeldungen für die geführten Spaziergänge unter praktikantin41@mannheim.de oder 0621 / 293 - 37 84 erforderlich. Der Eintritt ist frei. Barrierefreiheit kann leider nicht für alle Stationen gewährleistet werden.

♣ Esther Baumgärtner



HEIMATWELTEN

ZWISCHEN MOSCHEE UND PONYCLUB

Ausstellung mit Stadtteilerkundung in der Mannheimer Unterstadt
24.09. - 16.10.2016



Endlich: Eröffnung Bolzplatz Böckler-Platz

Schon von weitem leuchtet der neue feuerrot gestrichene Bolzplatz Ballfreund*innen entgegen und lockt jüngere und ältere Jugendliche auf den Böckler-Platz. Feierlich eröffnet wurde das Gelände gemeinsam mit Bürgermeisterin Felicitas Kubala, Engagierten aus Politik und Quartiersarbeit, Vertreter*innen der Stadtverwaltung und – ganz wichtig – mit Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier und unserer Nachbarschaft. Schüler*innen der Mozartschule und die Mädchenfußballmannschaft der Begegnungsstätte Westliche Unterstadt spielten den Platz abwechselnd mit Gästen des DJK-Jungbusch bei hochsommerlichen Temperaturen ein. Die von der Stadtverwaltung gespendeten Stärkungen und Getränke waren den Sportler*innen und Besucher*innen deshalb höchst willkommen. Gespannt kann man sein, wie die Entwicklungen rund um den Hans-Böckler-Platz und das Thema Zugang zum Neckar weitergehen.

♣ Esther Baumgärtner

Nützliche Nummern und Adressen (update)

Polizei: 110

Feuerwehr: 112

Servicenummer der Stadt: 115 (von 8.00 bis 18.00 Uhr erreichbar)

KOD: 0621 293 2933 oder in den Servicezeiten über 115

H 4-Wache: 0621 12580

Informationen rund um das Thema Sauberkeit:

www.mannheim.de/buerger-sein/sauberkeit-und-abfall

Polizeiverordnung der Stadt Mannheim:

www.mannheim.de/stadt-gestalten/03-recht-sicherheit-und-ordnung

Mängelmelder: mannheim.maengelmelder.de (auch als app)

Kostenlos „stuff“ (Sachen) suchen und verschenken: Facebook-Gruppe „Free your stuff Mannheim Unterstadt“



Neugierig geworden? Viele weitere Informationen zum Quartier erhalten Sie auf unserer Homepage

www.ma-unterstadt.de